Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 187 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: 7 Million Mark freibleibend. — — Einzelnummer 150000 Mark. — — | Halver Samstag, den 22. September 1923 | Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe in Spaltenbreite von 34 mm 250000 Mk., Anzeigen für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 400000 Mk; Reklamen 1mm Höhe in Spaltenbreite von 90 mm 800000 Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 150000 Mk. Zusendung 300000 Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Besprechung zwischen Baldwin und Poincaré ergab eine Annäherung des englischen und französischen Standpunktes in der Reparationsfrage.

* Die deutsche Regierung bezeichnete die Zurückführung der Vertriebenen erneut als Voraussetzung für die Einstellung des passiven Widerstandes.

* Der Reichstag ist für Mittwoch, den 26. September, einberufen worden.

* Feldmarschall Hindenburg mahnte in einer Ansprache in München zum unbedingten Festhalten Bayerns am Reiche.

* Die Franzosen haben das Schloß in Mannheim besetzt und die darin befindlichen Behörden stillgelegt.

Keine Kapitulation!

Dem deutschen Volke ist, wie seine Geschichte lehrt, in geographischer und geistiger Hinsicht bekanntlich doppelte Last zu tragen beschieden worden. Während z. B. der insulare Charakter Englands das in den vereinigten Königreichen hausende Volk nicht nur verkehrstechnisch, sondern auch psychologisch durch die Jahrhunderte auf sich selbst stellte, ist Deutschland ebenfalls seit Jahrhunderten, in denen man es als die Herzkammer Europas pries und — ausraubte, allen Einflüssen und Gewalten der feindlichen Umgebung preisgegeben gewesen. Wir alle wissen aber, daß, wie der einzelne Mensch, so auch ein ganzes Volk, notgedrungen zu einem Produkt seiner Umgebung wird. Auf Deutschland wirkten die Gewalten dahin, daß unser Volk die zerstörenden Einflüsse von außen immer und immer wieder noch dadurch unterstützte, daß es ihnen noch innere Zwistigkeiten hinzufügte. Und zwar immer in Zeiten höchster nationaler Bedrängnis. Soll es damit niemals anders werden? Es ist zu unserem Verhängnis geworden, daß wir, anders als das Frankreich nach 1871, nach dem Zusammenbruch nicht die Kraft zu einer inneren Erneuerung der Nation fanden, indem wir unter den verlorenen Krieg einen großen Strich zogen, und die Niederlage innen- und außenpolitisch, vor allem aber finanziell, nicht durch eine einzige große Kraftanstrengung aus der Welt schafften. Und schon wieder droht ein neues und noch größeres Verhängnis der gleichen Art.

Das Ruhrdeutschtum hat monatelang mit einem Mut und einer Lebenskraft, von der im Hinterlande nur die wenigsten eine angemessene Vorstellung haben, einen Kampf geführt, der in aller Geschichte ohne gleichen ist und noch in fernsten Zeiten als ein Beispiel heldenmütiger Vaterlandsliebe weiterleben wird. Wäre es nun aber ein fluchwürdiges Verbrechen, wenn unsere heldenhaften Brüder an der Ruhr die endgültige Wiederkehr geordneter Zustände ersehnen? Wäre das tadelnswert, auch wenn sie hinzufügen, daß sie weiterkämpfen wollen, bis dem Reiche und ihrem Volke ehrenvolle Verhandlungsbedingungen zugestanden werden? Dürfte man, wenn die Reichsregierung diesem Standpunkt pflichtgemäß auch außenpolitisch Geltung verschaffen will, daraus einen Anlaß zu innerem Hader herleiten? Das kann nicht zugestanden werden, denn diejenigen, die sich nur aus parteipolitischen Erwägungen heraus dagegen auflehnen, haben die Pflicht, sich genau zu überlegen, woher wir das Geld zur Fortführung des Kampfes hernehmen sollen. Und sie müssen sich vor allem überlegen, bis in welche Abgründe die deutsche Währung bei weiterem Anwachsen der daraus entstehenden ungeheuerlichen Lasten noch fallen würde.

Es ist an sich durchaus begreiflich, daß bei uns Stimmen lebendig werden, die vor einer zweiten Unterschrift warnen. Die Spuren von Versailles schrecken. Und es ist begreiflich, wenn von deutschnationaler Seite jetzt in einer Erklärung die Verantwortung für eine „Politik der Schwäche" abgelehnt wird. Wie steht es mit der Warnung vor einer „Kapitulation"? Es steht so, daß das Organ des Herrn Poincaré erklärt, die Bedingungen, an die Stresemann eine erfolgreiche Führung der Verhandlungen knüpft, liefen tatsächlich auf nichts anderes als auf eine Kapitulation — Frankreichs hinaus! Andererseits muß man auf der äußersten Rechten sicherlich zu Besorgnissen kommen, wenn ein Berliner Blatt schreibt, das Kabinett habe die Aufgabe des passiven Widerstandes beschlossen. Diese freche Erfindung wird allerdings prompt ihre Strafe nach sich ziehen, aber der Schaden im In- und Auslande wird sich sicherlich viel weniger prompt wieder gutmachen lassen.

Nötiger denn je ist es deshalb, zu altem nicht noch neuen gefährlicheren Hader hinzuzufügen. Nötiger denn je ist, daß man sich in allen Teilen und Schichten des deutschen Volkes vor Augen hält, was wirklich vorgeht. Auch die Kräfte des tapfersten Heldenmutes haben ihre Grenzen in der menschlichen Kraft. Das Ruhrdeutschtum ist trotz allem entschlossen, den Kampf weiterzuführen. Die Reichsregierung hat den Feinden die deutschen Bedingungen mitgeteilt. Sie heißen Räumung des Ruhrgebietes mit der Herstellung der dortigen Wirtschaft, Wahrung der deutschen Ehre, Rückkehr vor allem der Vertriebenen und Verurteilten. Die Durchsetzung dieser Bedingungen kann niemand Kapitulation nennen. Das Ziel ist, das Reich zu erhalten, und in diesem sind wir uns alle einig. Die heutige militärische und außenpolitische Lage des Vaterlandes führt vor allem zwangsläufig dazu, daß wir uns auch über die Mittel einig werden, die unter den heutigen Verhältnissen allein zu einem solchen Ziele führen können.

*

Die deutschnationale Erklärung.

Die vereinigten deutschnationalen Fraktionen des Reichstages und des Preußischen Landtages haben in Anwesenheit von Vertretern der Bayerischen Mittelpartei (deutschnationale Volkspartei in Bayern) beschlossen, eine Erklärung zu veröffentlichen, in der es heißt:

„Wir erheben in letzter Stunde scharfen Einspruch gegen die von der Regierung Stresemann unter Wechsel des Kurses eingeschlagene Politik, die offensichtlich eine Verständigung um jeden Preis mit dem haßerfüllten und unversöhnlichen Frankreich erstrebt. Solche Politik kann nur zur vollen Kapitulation führen. Eine Preisgabe des Widerstandes an Rhein und Ruhr durch Zurückziehung der Anordnungen der Regierung müßte uns dem französischen Diktat widerstandslos unterwerfen. Damit kann dem deutschen Volke nicht geholfen, der volle wirtschaftliche und politische Zusammenbruch nicht aufgehalten werden. Kapitulation und Unterschrift heben nicht die Not, sondern fügen zur Not die Schande. Wir aber wissen, daß unser Volk noch stark genug ist, sich der Schande zu erwehren.

Die Deutschnationale Volkspartei lehnt am Schluß die Verantwortung für jede Politik der Schwäche und der Scheu vor letzten Entscheidungen ab. Sie erklärt, daß sie deren Ergebnisse niemals anerkennen würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Sozialversicherung und Geldentwertung.

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten wurde die Einwirkung der Geldentwertung auf die Sozialversicherung beraten. Dabei erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, daß sich leider nicht alle Versicherungsanstalten die nötige Beschränkung in ihren Verwaltungsausgaben auferlegten. Bei manchen Versicherungsanstalten fände man noch die doppelte Zahl von Angestellten wie vor dem Kriege. Die Notwendigkeit einer gründlichen Vereinfachung der Sozialversicherungsorganisation wurde vom Minister durchaus anerkannt. Bei Neuordnung der Sozialversicherung könne es sich keineswegs um eine Rückkehr zu den Vorkriegsverhältnissen handeln. Vielmehr müsse man versuchen, sich nach Möglichkeit auf die ungeheure Not der Zeit einzustellen.

Reichstag am 26. September.

Der Reichstagspräsident hat für Mittwoch, den 26. September, den Reichstag einberufen. Es ist zu erwarten, daß der Reichskanzler schon in den ersten Tagen der beginnenden Sitzungsperiode, vielleicht bereits am 26. September, eine Erklärung der Reichsregierung über die Entwicklung der außenpolitischen Lage im Zusammenhang mit einer Darstellung über die innenpolitische Entwicklung und die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung abgibt.

Eine Mahnung Hindenburgs.

Der Feldmarschall v. Hindenburg ist auf der Rückreise vom bayerischen Gebirge in München durchgekommen. Unter den zur Begrüßung Erschienenen befanden sich Herr v. Kahr, General Ludendorff, der Kabinettschef des Ex-Kronprinzen Rupprecht Graf Soden und andere. An den Professor Hermann Bauer, den Präsidenten der Vaterländischen Verbände, richtete Hindenburg die dringende Mahnung, daß Bayern sich keinesfalls vom Reiche trennen dürfe, auch nicht vorübergehend. Ferner benutzte der Feldmarschall die Gelegenheit, um vermittelnd zwischen Ludendorff und Graf Soden, dem Vertrauten des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht, zu wirken.

Bulgarien.

× **Eine neue Revolution?** Der „Matin" veröffentlicht unter allem Vorbehalt ein Telegramm aus Belgrad, nach welchem eine kommunistische Bauernrevolution in Nordbulgarien ausgebrochen sei. Die Mitglieder der Bauernpartei, unterstützt von den Kommunisten, hätten sich in Zaribrod und in mehreren Bezirken Nordbulgariens erhoben. Truppen seien nach diesen Städten entsandt worden, und der Belagerungszustand wurde verhängt. Anderen Telegrammen zufolge hätten die Aufständischen die Stadt Slive im Sturm genommen und in Sofia sei der Belagerungszustand verkündet worden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Projekt zur Schaffung eines wertbeständigen Geldes wurde mit Vertretern der Wirtschaft im Reichsfinanzministerium erörtert. Das Projekt fand in seinen Grundzügen allgemeine Zustimmung.

Berlin. Wie verlautet, begibt sich Reichspostminister Höfle für einige Tage nach Süddeutschland, um den Zweigstellen des Reichspostministeriums in München und Stuttgart einen Besuch abzustatten. Am Sonnabend wird sich der neue Reichspostminister der bayerischen Regierung vorstellen.

Warschau. Bei der Anwesenheit des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel und des Bundesministers für auswärtige Angelegenheiten Dr. Grünberger in Warschau ist der Entwurf eines Schiedsgerichtsvertrages zwischen Österreich und Polen unterzeichnet worden.

London. Lloyd George wird zu Beginn der kommenden Woche ein neues Buch über die Reparationen unter dem Titel „Das ist der Friede" erscheinen lassen. Es heißt, daß der Band außerordentliche Erklärungen über die Reparationsfrage bringen wird.

Madrid. Der König hat unter anderen zur Bekämpfung des Separatismus bestimmten Verordnungen auch eine Verordnung unterzeichnet, nach der Vergehen gegen die Sicherheit und Einheit des Landes von Militärgerichten abgeurteilt werden.

Der deutsche Standpunkt.

Zum passiven Widerstand.

Berlin, 20. September.

Zu der von Havas mitgeteilten Bereitschaft der französischen Regierung zu Verhandlungen mit Deutschland, wenn der passive Widerstand aufhört, wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt:

Den Alliierten ist bekannt, daß auch Deutschland nichts anderes erstrebt, als eine Basis für die endgültigen Reparationsverhandlungen zu schaffen, die der französische Ministerpräsident jetzt in Aussicht stellt. Deutschland ist bereit, zu diesem Zwecke alles, was in seiner Macht liegt, zu tun, um die wirtschaftliche Arbeit des Ruhrgebiets wieder herzustellen. Dabei liegt aber auf der Hand, daß der praktische Erfolg aller Schritte, die Deutschland in dieser Richtung tun kann, durch das bedingt ist, was die Alliierten ihrerseits daraufhin tun. Eine Befriedung des Ruhrgebiets und eine Wiederaufnahme normaler wirtschaftlicher Funktionen ist auch nur für die Dauer eines Provisoriums schwer denkbar, wenn nicht die Verurteilten amnestiert werden, die Ausgewiesenen zurückkehren können und solange die Verwaltung nicht wieder in die Hände der deutschen Beamten gelegt ist. Ebenso hängt das Wiederaufleben der besetzten Gebiete davon ab, daß die freie Arbeit gewährleistet wird und der freie Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet gesichert ist. Wird ein solcher Zustand mit möglichster Beschleunigung hergestellt, so ist das die Voraussetzung dafür, die Reparationsfrage selbst durch effektive Zahlungen in einer Weise zu lösen, die die Räumung des Ruhrgebiets in sich schließt und den vertragsmäßigen Zustand im Rheinland wiederherstellt.

Baldwins Unterredung mit Poincaré.

Der englische Ministerpräsident Baldwin hat auf der Rückreise von seinem Urlaub nach London seinem Kollegen Poincaré einen Besuch abgestattet, bei dem es außer dem üblichen politischen Frühstück eine Unterredung hinter verschlossenen Türen gab, von der die wichtigsten politischen Entscheidungen erwartet werden. Das französische halbamtliche Havas-Bureau sagt zu dieser absolut geheimen Aussprache u. a.: Der Besuch, den der englische Premierminister vor seiner Rückkehr nach London dem Präsidenten der Republik und seinem französischen Kollegen abstattete, habe den Wiederbeginn

vertrauensvoller Zusammenarbeit

zwischen den beiden Regierungen ankündigen sollen. Havas will darin das Zeichen einer teilweisen Meinungsänderung des englischen Kabinetts hinsichtlich der Methoden gegenüber Deutschland erkennen. Für die Alliierten Frankreichs, ob sie politisch, finanziell oder handelspolitisch interessiert seien, mache sich die Ruhroperation mit bezahlt. Sicher sei, sagt Havas, daß die deutsche Bevölkerung im besetzten Gebiet des systematischen Widerstandes gegen die alliierten Behörden überdrüssig sei, der ihr von Berlin aufgezwungen werde. Das Kabinett Stresemann selbst gebe sich über den Ausgang des eingeleiteten Kampfes keinen Täuschungen mehr hin.

Unter diesen Umständen sei Poincaré bereit, die Verhandlungen mit dem Reiche wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß die Verordnungen über den passiven Widerstand zurückgenommen würden.

Poincaré halte sich immer noch an diese unerläßliche Bedingung. Es sei nicht überraschend, so führt die halbamtliche französische Agentur weiter aus, daß sich Baldwin der Logik der Begründung und der Stärke der Überzeugung seines französischen Kollegen angeschlossen habe. In keiner Frage bestehe eine Meinungsverschiedenheit über das Ziel der beiden Regierungen, und man hoffe, daß es in Berlin verstanden werde. — Etwas zurückhaltender ist der Bericht, den die englische Botschaft in Paris veröffentlicht. Darin heißt es: Man kann nicht erwarten, daß im Laufe einer einzigen Unterredung zwischen Poincaré und Baldwin endgültige Lösungen festgehalten werden konnten, aber die beiden Staatsmänner sind glücklich gewesen, ihre gemeinsame Auffassung darzulegen und festzustellen, daß in keiner einzigen Frage eine verschiedene Auffassung über die Ziele oder eine grundsätzliche Differenz besteht.

Zunächst keine neue Zusammenkunft.

Eine Pariser Reuter-Meldung besagt, in britischen Kreisen verlaute, daß keine weitere Zusammenkunft zwischen den beiden Premierministern stattfinden werde, wenn Poincaré nicht darum ersuche; dies sei aber nicht wahrscheinlich. Baldwin sei dem Vernehmen nach „ganz befriedigt" von den Ergebnissen der Unterredung.

Das Mannheimer Schloß besetzt.

Neuer französischer Willkürakt.

Mannheim, 20. September.

Die Franzosen besetzten in Stärke von drei bis vier Kompagnien, die mit Maschinengewehren ausgerüstet waren, heute früh das Mannheimer Schloß und stellten an sämtlichen Zugängen Posten aus.

Dadurch hat die Besetzung Mannheims, die sich bisher auf den Hafen beschränkte, eine weitere Ausdehnung erfahren. Über die Gründe, die zur Besetzung führten, ist bisher noch nichts bekannt. Da das Schloß mit den Straßenausgängen zur Rheinbrücke Mannheim—Ludwigshafen gelegen ist, dürfte es sich um eine Ausdehnung des Brückenkopfes Mannheim handeln. Die Schloßbesetzung kam überraschend. Die Zugangsstraßen zum Schloß werden von schwarzen Maschinengewehrposten besetzt. Die Zugänge zum Schloß und auch zum Schloßhof werden dem Publikum verwehrt. In dem Schloß befinden sich staatliche und städtische Behörden sowie auch sämtliche Gerichtsbehörden. Französische Gendarmerie hat sich im Schloß einquartiert. Um den riesigen Bau (das Schloß ist das größte in Deutschland) wurde ein starker Kordon gezogen. Was im Schloß vorgeht, ist nicht bekannt. Es darf niemand herein noch heraus. Man spricht davon, daß mehrere Beamte im Schloß festgenommen worden sind, und man vermutet, daß die Franzosen es auf große Geldbeträge abgesehen haben, doch wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß sich zurzeit im Schloß keine bedeutenden Geldsummen befinden. Außerhalb des Schlosses bemerkt man die planmäßig durchgeführte Besetzung. An verschiedenen Stellen sind Maschinengewehre gegen die innere Stadt sowie gegen den Hauptbahnhof aufgestellt.

Kosten der Lebenshaltung.

Steigerung der Reichsindexziffer um 182 %.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den 17. September auf 14 244 900. Die Steigerung gegenüber der Ziffer für die Vorwoche (5 051 046) beträgt somit 182 %.

*

Großhandelspreise um 212 % erhöht.

Der Stand der Großhandelspreise hat sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts in der Zeit vom 11. bis 18. September um 212,8 % auf das 36millionenfache des Friedensstandes gehoben. Der Dollar stieg in der gleichen Zeit von 66,2 Millionen Mark auf 150 Millionen Mark oder um 126,6 %, so daß das Goldniveau der Großhandelspreise wieder eine Aufwertung von 73 % Gold auf 100,8 % Gold erfuhr. Diese Bewegung wird vornehmlich durch die Gruppe der Inlandswaren herbeigeführt, die infolge der Neuregelung der Kohlenpreise sowie der amtlichen Abgabepreise für Brotgetreide um 244,8 % auf das 33,3millionenfache stieg, während die Einfuhrwaren mit einer Aufwärtsbewegung um 138,3 % auf das 49,5millionenfache die Steigerung des Dollarkurses nur um ein Geringes überschreiten.

Der Völkerbundrat rührt nicht an die Korfu-Frage.

Genf, 20. September.

Heute erwartete man eine Stellungnahme des Völkerbundrates zu der Besetzung Korfus durch die Italiener. Statt dessen las der Vorsitzende folgende Erklärung vor:

„Gewisse Auslegungsfragen gewisser Artikel des Paktes über die Vollmacht des Rates und anderer Fragen des internationalen Rechtes haben die Aufmerksamkeit mehrerer meiner Kollegen auf sich gelenkt. Ich glaube, daß ihre Lösung notwendig wäre, um in Zukunft jede Meinungsverschiedenheit hierüber zu vermeiden und die Aufgabe des Völkerbundsrates zu erleichtern. Ich glaube daher, dem Rate vorschlagen zu dürfen, daß er entscheide, unter Mitwirkung von Juristen, ein besonnenes und gründliches Studium dieses heiklen Problems vorzunehmen und die zu diesem Zweck am besten geeigneten Methoden zu untersuchen."

Eine Debatte hierüber fand nicht statt. Dieser Ausgang, der mit großer Spannung erwarteten Sitzung wurde von einem Teil der Presse und des Publikums mit unverhohlener Heiterkeit aufgenommen. Bei anderen Teilnehmern der Sitzung rief der Vorgang sichtbare Bestürzung hervor.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 22. September 1923.

☐ **Suspendierte Zinszahlung.** Die Hauptverwaltung der Staatsschulden und die Reichsschuldenverwaltung sehen sich im Hinblick auf die Geldentwertung und die außerordentlich gesteigerten Kosten der Übersendung der Zinsbeträge sowie ihrer Buchung bei den Banken, Sparkassen usw. veranlaßt, vorläufig von weiteren Zinszahlungen für die im Reichsschuldbuch und früheren preußischen Staatsschuldbuch eingetragenen Forderungen abzusehen. Diese vorläufige Einstellung der Zinszahlung geschieht unbeschadet des Rechtes der Gläubiger auf den Bezug der Zinsen und vorbehaltlich einer späteren endgültigen Regelung.

☐ **Postalisches.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr nach dem Ausland ist mit wirkung vom 20. September an auf 39 000 000 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphen-Anstalten. — Die Postverwaltung hat vom 20. September ab den Ersatzbetrag für Pakete ohne Wertangabe auf 3 600 000 Mark für jedes Pfund der ganzen Sendung erhöht; für eingeschriebene Sendungen werden im Falle des Verlustes 25 Millionen Mark gezahlt.

☐ **Die Schlüsselzahl für Jubelpaare.** Das Ehrengeschenk, das die preußische Regierung bedürftigen Ehepaaren aus Anlaß der 50- oder 60jährigen Ehejubelfeier bewilligt, wird fortan nach einem Grundbetrage von 24 Mark, der mit der jeweils geltenden Schlüsselzahl zu vervielfältigen ist, bemessen. Für die Bemessung ist der Zeitpunkt der Auszahlung maßgebend.

☐ **Die Postverwaltung zum Briefmarkenmangel.** Postamtlich wird geschrieben: Der augenblickliche Mangel an Wertzeichen bei den Postanstalten hat zu Vorwürfen gegen die Reichspostverwaltung geführt. Wegen der im August sprunghaft eingetretenen Geldentwertung mußten die Postgebühren alsbald erhöht werden. Zwei Wege boten sich dar: die Gebührenerhöhungen hinauszuschieben, bis die erforderlichen Marken hergestellt und den Postanstalten geliefert waren, oder sie vorzunehmen, nachdem der erste Markenbedarf gedeckt war, und die aus der unzureichenden Markenbelieferung entstehenden Übelstände in den Kauf zu nehmen. Wenn der zweite Weg gewählt wurde, so zwang hierzu die finanzielle Not des Reiches, das auf die erhöhten Einnahmen aus den Postgebühren nicht verzichten konnte. Um die Schwierigkeiten zu mildern, wurde das Barfreimachungsverfahren angewendet. Daß dieses Aushilfsmittel Mißstände mit sich brachte, mußte in Kauf genommen werden. Die Postverwaltung setzt alle Kräfte ein, um die Postanstalten wieder normal mit Marken versorgen zu können, und hat die Reichsdruckerei veranlaßt, mit allen verfügbaren Mitteln die erforderlichen Marken herzustellen. Der jetzige Mangel wird voraussichtlich bald behoben sein, wenn sich keine technischen Widerstände ergeben.

☐ **Umleitung von Zahlungsanweisungen für Pensionäre** der ehemaligen Wehrmacht. Die Schecks über die Mehrbeträge, die infolge Gewährung des auf 38 840 % erhöhten Teuerungszuschlags für die Zeit vom 16. bis 30. September 1923 den Pensionären, Wartegeldempfängern und Hinterbliebenen der ehemaligen Wehrmacht zustehen, sind vom Reichspensionsamt dem Postscheckamt zugeleitet.

☐ **Gebührenerhöhung im Postverkehr mit dem Ausland.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland ist mit Wirkung vom 18. September an auf 28 000 000 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

☐ **Die Heizung der Züge im kommenden Winter.** In einem Erlaß des Reichsverkehrsministers werden die Reichsbahndirektionen auf die genaue Beachtung der Vorschriften für die Heizung der Züge hingewiesen. Möglichst rechtzeitig sollen alle Vorkehrungen für eine ordnungsmäßige Zugheizung getroffen werden, damit zu Beschwerden über mangelhafte Heizung kein Anlaß vorliegt; für besonders lange Züge, die von der Lokomotive nicht durchgeheizt werden können, sollen Heizkesselwagen eingestellt werden, auch wenn dadurch zuweilen betriebliche Schwierigkeiten entstehen sollten.

—* **2 Million Fernbrief Porto ab 1. Oktober.** Eine neue Erhöhung der Postgebühren ist als Folge des Währungsverfalls zum 1. Oktober zu erwarten. Sie wird sehr erheblich sein müssen. Das Briefporto für einen Fernbrief wird voraussichtlich zwei Millionen Mark betragen.

—* **Das neueste Amtsblatt der Regierung** in Arnsberg enthält u. a. eine Bekanntmachung betr. die Durchführung der Verordnung über den Verkehr mit Vieh einschließlich Ausführungsanweisung über die Buchführung im Viehhandel; einen Zusatz zur Gebührenordnung für Heilgehilfen, einen solchen für die Hebammengebührenordnung, eine Aenderung des Statuts zum Zwecke der Ausgabe von Roggenpfandbriefen.

—* **Roggenzahlung für die Zeitung.** Die Bremervörder Zeitung ist zum wertbeständigen Abonnement übergegangen. Man liest dort: Wer von unseren geehrten Lesern der Nachzahlung aus dem Wege gehen will, kann von nun ab die Zeitung für einen Monat bestellen, ohne das während des Monats irgendwelche Nachzahlung erhoben wird. Wer für die Zeitung 20 Pfund Roggen bezahlt, erhält ohne weiteres die Zeitung von uns für einen ganzen Monat zugesandt. Der Roggen wäre allerdings in der Geschäftsstelle abzuliefern. Auch Weizen wird in Zahlung genommen.

—* **Schadenersatz ausgewanderter Oberschlesier.** Einem großem Teil der infolge der politischen Umgestaltung ihrer Heimat und der voraufgegangenen Wirren abgewanderten und verdrängten Oberschlesier ist nicht bekannt, daß ein Gesetz existiert, daß die Abgeltung aller durch die Abwanderung bezw Verdrängung entstandenen Schäden wie Verschleuderung und Beschädigung von Hausrat, Erwerbsverlust, Reise- und Umzugskosten und Mehrausgaben zum Gegenstand hat. Gemäß § 14 des Verdrängungsschäden-Gesetzes werden für die Wiederanschaffung und Instandsetzung von in Verlust geratenen, verschleuderten oder beschädigten Gegenständen Zuschläge gewährt, die der heutigen Geldentwertung weitgehendst Rechnung tragen. Antragsberechtigt sind alle geschädigten Personen, auch dann, wenn sie überhaupt keinerlei Flüchtlingspapiere im Besitz haben. Die eingerichteten Vorprüfungsstellen übernehmen die Beschaffung der Flüchtlingspapiere. Anträge können mündlich oder schriftlich bei der Vorprüfungsstelle Dortmund, Landgrafenstraße Nr. 63 bei Wagener in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags gestellt werden. Die Antragsfrist läuft am 30. September 1923 ab. Der Einfachheit halber empfiehlt es sich, die Anträge schriftlich zu stellen. Die Aufnahme des Antrags ist mit keinerlei Kosten verbunden.

—* **Viehzählung am 1. Oktober 1923.** Am 1. Oktober ds. Jrs. findet eine Viehzählung statt, die sich auf Rindvieh, Schweine, Schafe und Ziegen erstreckt. Das Ergebnis der Viehzählung dient lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, nicht aber zu Steuerzwecken.

—* Der **Bodenreform-Bundestag** auf der Marienburg vom 4.—7. Okt. hat als Kernpunkte die Steuerfrage (Landgerichtsrat Dr. Höpker-Aschoff, Direktor Dr. Böhmert-Bremen) und die Heimstättenfrage (Minister Rönneburg-Braunschweig, Regierungspräsident Krüger-Lüneburg). Die Marienburg ist das Symbol der deutschen Ostlandsiedlung. Der Bundestag ist der letzte, vor den neuen Gemeinde- und Reichstagswahlen. „Wir wollen auf diesem Bundestag rückhaltlos sagen, was in solcher Stunde gesagt werden muß", sagt Dr. Damaschke.

—* Durch die Regierungsamtsblätter sind neue **Unfallverhütungsvorschriften der Westfälischen landwirtschaftl. Berufsgenossenschaft** veröffentlicht, welche am 1. Juli 1923 an Stelle der bisherigen Vorschriften in Kraft getreten sind. Die Landwirte müssen Maschinen und Betriebseinrichtungen mit den neuen Vorschriften in Uebereinstimmung bringen. Die Vorschriften dienen dazu Leben und Gesundheit, Arbeits- und Erwerbsfähigkeit der ländlichen Bevölkerung vor schweren Schädigungen zu schützen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften können für die Landwirte Haftbarmachung für die hierdurch verursachten Unfälle sowie empfindliche Strafen nach sich ziehen. Jeder Landwirt ist verpflichtet, sich ein Druckstück der neuen Vorschriften zu beschaffen. Landwirten, denen die Vorschriften in nächster Zeit nicht durch die Polizeibehörde zugestellt werden, können diese vom Genossenschaftsvorstand in Münster beziehen.

Meinerzhagen, 20. Sept. Exemplarische Strafe für Milchfälschungen. Vor dem Schöffengericht zu Meinerzhagen wurde gegen den Molkereibesitzer Hennies und seine Mitarbeiter, Exner und B. wegen Milchfälschung verhandelt. Hennies und Exner war bereits wegen des gleichen Vergehens mit einem halben Jahr bezw. einem Monat Gefängnis vorbestraft. Sämtliche Angeklagten bestritten das ihnen zur Last gelegte Vergehen Hennies gab die gleiche Entschuldigung wie bei der ersten Verurteilung an, nämlich, daß der festgestellte niedrige Fettgehalt der Versandmilchproben wohl nur darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Milch in dem Sammelbassin während des Pasteurisierens aufgerahmt und daß die in dem unteren Teil des Bassins befindliche fettärmere Milch pasteurisiert und Versand wäre. Der als Gutachter vernommene Direktor des Städt. Untersuchungsamtes zu Lüdenscheid, Dr. Sprinkmeyer, sagte indes aus, daß nach seinen Feststellungen der Unterschied in dem Fettgehalt der von den Landwirten angelieferten und der von der Molkerei zum Versand gebrachten Milch, der annähernd 1 Prozent = einen Entrahmungsgrad von rund 30 Prozent betragen hätte, nicht durch langsame Aufrahmung im Sinne der Aussage des Angeklagten Hennies in der in Betracht kommenden Zeit seine Erklärung fände; er errechnete, daß

Die launische Sennorita

Roman von Otfried von Hanstein.

32) Nachdruck verboten

„Pa, — ich habe dein Wort."

„Du hast es."

„Und ich soll ihn nicht sehen?"

„Vor seiner Abreise nicht."

Sie stand einen Augenblick — dann nahm sie einen Zettel.

„Ich kann dir nicht widersprechen, Pa — aber gib ihm dies."

„Ich werde es ihm geben, ohne zu lesen."

Sie ging in ihr Zimmer und Don Alvarez wanderte noch einmal über den Hof.

„Sennor Gerardo — ich denke, Sie reisen morgen früh — freilich — Sie werden einige Tage in Para warten müssen."

„Wie Sie bestimmen."

„Es bleibt zwischen uns alles beim alten — nach drei Monaten kehren Sie zurück. Ich erwarte, daß Sie während eines Jahres keinen Versuch machen, sich meiner Tochter zu nähern."

Don Gerardo antwortete nicht.

„In einem Jahr ändert sich viel —"

„Ich würde niemals zurückkehren, Don Alvarez."

„Sie werden es — ich habe es meiner Tochter versprochen und — ich denke, es ändert sich viel in einem Jahre. Ich werde morgen früh selber mit Ihnen nach Obidos reiten. Kopf hoch. Sie haben keinen Grund, ihn sinken zu lassen. Ach so — ich wünsche nicht, daß Sie sich von Juanita verabschieden, — ich habe es ihr gesagt und sie hat mich gebeten, Ihnen dieses zu übergeben."

Er hielt ihm den Zettel hin. Gerhard las, dann schrieb auch er ein paar Worte.

„Bitte lesen Sie beides."

„Wenn Sie wollen?"

Auf dem einen Zettel, den Juanita geschrieben, stand:

„Vergiß nicht, daß ich dich liebe!"

Er hatte geantwortet:

„Ich werde nie aufhören, Ihnen dankbar zu sein."

Alvarez sah ihn an.

„Recht so, und schlafen Sie ruhig. Don Gerardo, ich denke, unsere Pläne mit Deutschland werden verwirklicht und in einem Jahr — wir wollen in Ruhe erwarten, was dann geschieht."

Er ging in die Fazenda und saß noch lange allein — oben war Licht — da waren Juanita und Lucia —

Seltsam — Don Alvarez war zufrieden. Das Schicksal meinte es gut mit ihm. Don Esteban, der unwillkommene Gläubiger, war verschwunden — seine Tochter beruhigt — er brauchte Don Gerardo nicht zu verlieren und — er hatte ein Jahr vor sich — ein ganzes Jahr. Oben weint Lucia, und Juanita saß bei ihr. Sie war zu vernünftig, um nicht einzusehen, daß Pa recht hatte — und drüben in seinem Hause lag Gerhard mit offenen Augen auf seinem Lager. Er wußte, daß er morgen ging und daß er nun niemals wiederkehren könnte, und wenn es Don Alvarez auch hundertmal glaubte!

Und er zermarterte sich den Kopf, ob er nicht ein großer Narr gewesen an diesem Tage und ob er nicht selbst sein Glück von sich gestoßen.

Siebentes Kapitel.

Wie wunderschön ist die Einfahrt in den Hafen von Rio de Janeiro! Ganz vorn im Westen der „Pao d' Azuca", der Zuckerhut, ein bizarrer Felsen, dessen seltsame Form durch den Namen gekennzeichnet wird und der wie ein eisgrauer Hüter das Paradies des Hafens bewacht. Dann, wie ein phantastisches Alpenland der Tijuca und der Corcovado und weiterhin die blauen Spitzen des Orgelgebirges. Zwischen den Bergen aber und den Fluten des Ozeans, eingebettet in herrliche Gärten, liegt Rio de Janeiro. Nicht eine kompakt gebaute Großstadt, ein Häusermeer, sondern in verschiedene Quartiere getrennt, schmiegt es sich bald an die See, bald steigt es an den Höhen empor oder bis in die Regionen des dicht an die Stadt herantretenden Urwaldes.

Gerhard Buderus war die Schönheit dieses brasilianischen Paradieses schon vertraut. Vier Monate war er hier, seit er zum ersten Male über die „Piaza 15 de Novembro", den breiten, von dem Reiterstandbilde des Generals Osorio und geschmackvollen Anlagen gezierten Platz vor den Kais geschritten war. Im Hotel Avenida in der Avenida Rio Branco, einem der ersten Hotels der Stadt, mit dem sich Kaffee da Paz in Para in keiner Weise vergleichen konnte, hatte der Fazendero ihm sein Zimmer bestellt. Nach den Monaten, die er in der Einsamkeit oben an den Ufern des Amazonas verbracht hatte, erschien ihm das Leben der Großstadt wie ein wilder Trubel.

Die Erlebnisse in der Fazenda lagen hinter ihm, fast schon wie ein Traum, und er fand sogar im Hotel bereits einen Brief des Geschäftsfreundes vor, an den ihn Don Alvarez verwiesen hatte.

Herr Gerardo Nigueira empfing den Deutschen mit offenen Armen. Er war ein kleines, bewegliches Herrlein, mit grauem Haar, ebensolchem Spitzbart und unendlich vergnügten Augen.

„Buenos Dias, Sennor! Gute Reise gehabt? Sie werden frieren in Rio, wenn Sie die Hitze vom Amazonas gewöhnt sind. Aber nein — Sie werden nicht frieren, denn Sie sind ja in Rio! Wissen Sie, daß Rio die schönste Stadt auf der Welt ist? Recht hat er, der alte Freund! Sehr recht, und es freut mich, daß er in Ihnen den richtigen Mann gefunden hat. Eine Sünde ist es und eine Schande! Vierzigtausend Tonnen Kakao führen wir aus, aber das zehnfache könnte es sein, wenn die Fazenderos nicht so bequem wären, wenn die Indianer nicht die Ernten und die ganzen Pflanzungen verwahrlosten, wenn — — wenn alle so verständig wären, wie Don Alvarez. Aber — da rede ich von Geschäften und vergesse die Hauptsache — das Frühstück. Zu Tisch sind Sie natürlich mein Gast, Don Gerardo. Nein —, hören Sie, das geht nicht. Don Gerardo kann ich Sie nicht nennen. Ich heiße selbst so und wissen Sie, ich bin eifersüchtig. Nein, mio amigo, das geht nicht. Wenn dann Donna Elena Gerardo sagt, oder gar mio caro Gerardo und Sie antworten — wahrhaftig, das geht nicht, da muß ich Sie schon anders nennen, Sennor. Sie heißen Buderus? — Geht nicht. spricht sich schlecht. Ist's Ihnen recht, wenn ich Don Budero sage?"

„Aber gewiß, Don Gerardo! Nicht wahr, es ist Ihnen recht und nun kommen Sie, ich habe für Sie eine Ueberraschung.

(Fortsetzung folgt.)

* **Erhöhte Zinssätze für kurzfristige Reichsschatzanweisungen.** Infolge der Erhöhung des Reichsbankdiskonts haben auch die Zinssätze für die Abgabe von kurzfristigen Reichsschatzanweisungen eine beträchtliche Heraufsetzung erfahren: Für Stücke unter 30 Tagen Laufzeit zahlt die Reichsbank dem Käufer 45 %, für Termine von 30 bis 90 Tagen 48 % Zinsen; der Mindestbetrag für die Abgabe der kurzen Sichten ist auf 500 Millionen Mark, für die mittleren Termine auf 250 Millionen Mark und für die längeren Laufzeiten auf 100 Millionen Mark festgesetzt worden.

* **Veränderte Geschäftsbedingungen der Darlehnskassen.** Die Hauptverwaltung der Darlehnskassen gibt bekannt: § 2 der Geschäftsbedingungen der Darlehnskassen des Reichs hat eine neue Fassung erhalten und lautet nunmehr wie folgt: „Das Darlehen kann täglich zurückgezahlt und täglich ohne Kündigungsfrist zurückgefordert werden. Zum Nachweis der Rückforderung genügt die Absendung eines eingeschriebenen Briefes an die letzte Adresse, die der Darlehnsnehmer der Darlehnskasse mitgeteilt hat. In Fällen, in denen infolge einer Änderung der Darlehnsbedingungen bestehende Darlehen den alsdann geltenden Bestimmungen nicht mehr entsprechen und die Schuldner nicht spätestens 4 Wochen nach der Veröffentlichung der Änderung ohne weitere Aufforderung das Darlehnsverhältnis mit den neuen Bedingungen in Einklang bringen, bedarf es zur Rückforderung des Darlehns einer besonderen Aufforderung durch die Darlehnskasse nicht."

* **Die billige Schweiz.** Nach einer Schweizer Statistik ist die Preisgestaltung in der Schweiz, die bis vor kurzem immer noch teurer als in Deutschland war, seit dem 1. August d. J. um 35 % niedriger als in Deutschland. Nur für Nahrungsmittel hat Deutschland noch einen Vorsprung von 2,3 %. Textilwaren sind in der Schweiz um 68 % billiger als in Deutschland und Mineralien um 85,6 %.

Wetter-Aussichten.

23. Sept.	Wolken, teils Sonne, strichweis Gewitter, Regenfälle.
24.	„	Wolkenzug, heiter, angenehm.
25.	„	Wenig verändert.
26.	„	Kaum verändert, warm.
27.	„	Sonne, Wolkenzug, Nachts kühl.
28	„	Wenig verändert.
29.	„	Kaum verändert.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp **Stadioneinweihung in Köln.** Die Einweihung des neuen städtischen Stadions in Köln wurde am 16. September durch den Oberbürgermeister Dr. Adenauer in Gegenwart von über 100 000 Zuschauern vollzogen. Die Ansprache des Oberbürgermeisters klang in die Worte aus: „Wir wollen nicht untergehen. Wir wollen unser Geschick meistern. Wir glauben an uns und an unsere Kraft, an unsere Zukunft, an unser Volk. Nicht verzweifeln, sondern in treuer Volksgemeinschaft arbeiten für unser Vaterland: diesen Eidesschwur legt die Kölner Bürgerschaft in dieser Feierstunde ab." Ein dreifaches Hoch der Menge auf das deutsche Vaterland beschloß die Ansprache. Alsdann fanden sportliche Wettkämpfe statt.

Sp. **Ein neuer Rekord im Laufsport.** Der finnische Leichtathleth Nurmi stellte in Kopenhagen einen neuen Weltrekord für die 3000 Meter-Strecke auf: er durchlief sie in 8 Minuten 27 9/10 Sekunden.



Berlin, 21. Sept. An der heutigen Börse notierte der Dollar 109 725 000.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Fernsprecher 3705-3708.

Halbzeug : Stab-Form-Band-Eisen
Walzdraht : Bleche u. s. w.

622

liefern ab Werk und Lager

WEDEKIND & Co. Eisengroßhandlung **HAGEN** Westf.

Zweighäuser:

Berlin SW. 11. **Cöln a. Rhein.**

Lager mit Gleisanschluß: Vogelsang, Kreis Schwelm i. Westf.

Die Höchstpreise für Markenbrot

werden, nachdem der Herr Regierungspräsident eine Neufestsetzung vorgenommenen hat, vom 22. d. Mts ab für den Kreis Altena wie folgt neu festgesetzt:

für das	7 Pfd	Graubrot auf	11 100 000.— Mk
„ „	3 1/2 „	„ „	5 600 000.— „
„ „	7 „	Kasselerbrot „	11 700 000.— „
„ „	3 1/2 „	„ „	5 900 000.— „
„ „	7 „	Schwarzbrot „	10 900 000.— „
„ „	3 1/2 „	„ „	5 500 000.— „

Altena, den 20. September 1923

Der Kreisausschuß des Kreises Altena.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 23. Sept. Vorm. 10 Uhr Predigt Pastor D. Dresbach. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag abend 8 1/2 Uhr: Posaunenchor

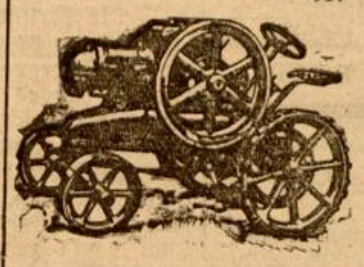
Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, den 22. Sept., abends 8 3/4 Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung (Matthäi 16, Vers 24—26. Sonntag, den 23. Sept. 7 3/4 Uhr morgens: Teilnahme des Jungfrauenvereins an dem Jugendbundfest in Breckerfeld. Treffpunkt Leye. 1 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Donnerstag, abends 8 3/4 Uhr: Bibelbesprechung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Sonntag, den 23. Sept., morgens 9 1/2 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Bibl. Vortrag. Mittwoch abend 8 3/4 Uhr: Bibl. Vortrag, Evangelist C. Schirp. Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 23. Sept. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 1/2 Uhr: Andacht.

Evangel. Gemeinde Kierspe. Sonntag, den 23. Sept. 9 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Kierspe-Bhf. 10 Uhr: Kindergottesdienst daselbst. 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst in der Kirche.

941



„Bulldog"
der selbstfahrende
Lanz 12 PS Rohöl-Motor
für landw. u. gewerbl. Zwecke, als Antriebs- u. Zugmaschine. Niedrigste Betriebskosten bei Verwendung von billigsten Inlandsbrennstoffen. Keine empfindlichen Teile wie Magnet, Vergaser, Ventile usw. Anspruchloseste Wartung. Größte Betriebssicherheit. Man verlange unverb. Angeb. Lieferbar als Selbstfahrer, fahrbar u. ortsfest

Reinh. Schreckenberg, Maschinenhandlung,
Fernsprecher 1629. **Hagen i. W.** Rembergerstraße 52.

Nur in meinem Bettfedernlager



Bettfedern
Inlette echt rot u. federdicht.
Fertige Betten
werd. kostenlos im Beisein des Käufers gefüllt.
Ernst Windmüller,
Bettfedern-Großhandl.
Bismarckstr. 24
am Wilhelmsplatz.
Telephon 3694.
Straßenbahnhaltestelle Linie 8.
Geschäftszeit von 8 Uhr morg. bis 7 Uhr abends
Hagen i. W.

Wohnungstausch!

3 Zimmer, Küche, Badezimmer, Balkon, in ruhiger Lage **Berlin W.** gegen kl. Wohnung mit Gartenland im **mittleren Volmegebiet** sofort oder bis 1. April 1924 zu tauschen gesucht.

Ang. unter **H. S. 150** an die Geschst. des Schalksmühler General-Anzeigers.

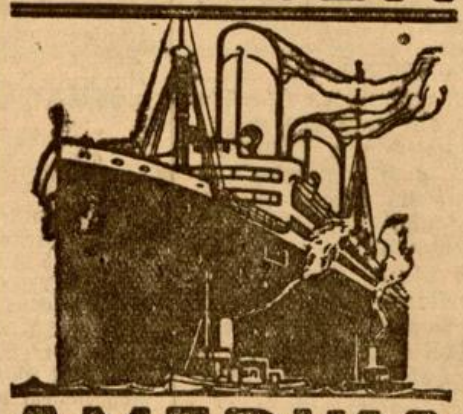
Westf. Glasniederlage Hagen i. W.

Fernspr. 2643 Inh.: **Heinr. Theis jr.** Wehringhauserstr. 44

Größtes Unternehmen dieser Art am Platze.
Billigste Bezugsquelle für Wirte - Vereine.
Spezialität: **Wirtschaftsartikel.** 866

Automobil-
Lackierungen Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.
W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
792 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

BREMEN

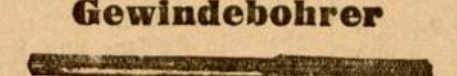


AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
+BREMEN+
und seine Vertretungen.
In Lüdenscheid: Ferdinand Bochmann, Spedition,
In Essen: Norddeutscher Lloyd, Gen.-Agent. Handelshof.

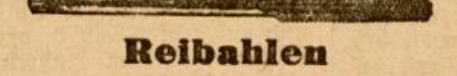
Wir liefern direkt ab Lager in guter Qualität
Spiralbohrer



Gewindebohrer



Reibahlen

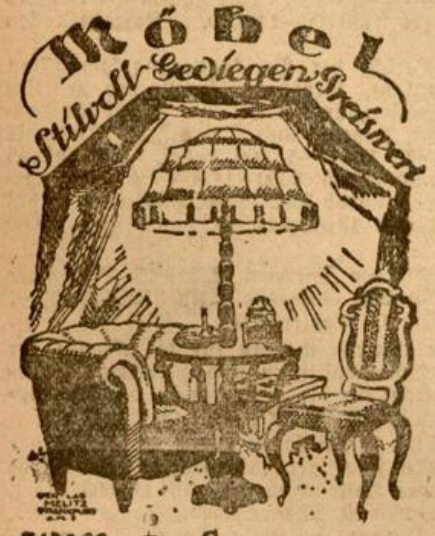


Gerner & Co., G. m. b. H., Hagen i. W.
Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

KOCHE AUF VORRAT
mit den vorzüglichen Frischhaltungsgeräten der
Firma **WECK** Öflingen
Man verlange nur die WECK-Marke und lasse sich nicht täuschen.

Niederlage bei:
Wilh. Bell jr., Halver.
Kirchstraße 5.
Gustav Schröder, Schalksmühle.

Möbel
Stilvoll Gediegen Preiswert



Wilhelm Stallmann
Hagen i. W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295
1008

Sofort greifbar: 1046
Drehstrom-Motore
220/380 V, neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1	Ps.	Krschl.	1450 T.
2	„	„	1450 T.
3	„	Schlrg	1450 T.
4	„	„	1450 T.
5	„	„	1450 T.
7,5	„	„	1450 T.
10	„	„	1450 T.

Preise auf Anfrage!

Anlasser u. Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung. Zwischenverkauf vorbehalten.
Friedrich Müller,
Hagen i. Westf.
Telefon 1412. Badstraße 6.



liefert zu äusserst kalkulierten Preisen
August Liese, Papier- u. Packmaterialien-Großhandl.
HAGEN i. W. Kontor: Körnerstraße 12.
Fernruf: Nr. 3948. 704

Suche auf sofort oder 1. Oktober ein älteres, braves
Mädchen
für alle Hausarbeit. Auch ist demselben die Gelegenheit gegeben, sich bei mir im Kochen auszubilden. (Fahrt wird vergütet)
Frau Fabrik. Aug. Enneper
Kräwinklerbrücke.

KATALOGE
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Stelle aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung.
Wilh. Bell jr., Halver.
PREIS-LISTEN

Kopierbücher zu 500 u. 1000 Seiten sind vorrätig bei W. Bell jr., Halver